

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Einzelnummer 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postberug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 10 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hulten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

17. Jahrgang / Nr. 225

Sonnabend, 12. August 1944

## Sofortmaßnahmen bei Reichspost und Justiz

### Einschränkungen im Paket-, Brief- und Fernsprechverkehr / Appell an die Öffentlichkeit

Berlin, 11. August. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz gibt bekannt:

Die ersten, kürzlich angekündigten Maßnahmen grundsätzlicher und tiefgreifender Natur Angleichung unseres öffentlichen Lebens mit den Erfordernisse des totalen Krieges sind schon von einigen zentralen Behörden durchgeführt worden. Reichsminister Dr. Ohnesorge, der Betriebsführer der Reichspost, eines der größten deutschen Unternehmen, hat mit dem nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsamt in kürzester Frist gemeinsam mit dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz ein Vereinfachungsprogramm seines Betriebes ausgearbeitet und durchführungsreif gemacht, so daß er der Rüstung und Wehrmacht mit einem Schlag viele Zehntausende von hochqualifizierten Arbeitskräften und Soldaten zur Verfügung stellt.

Dieser Beitrag, den die Reichspost den gemeinsamen Kriegsanstrengungen zollt, bedingt naturgemäß für die gesamte Volksgemeinschaft den Verzicht auf manche Einrichtungen, die bisher nach fünf Kriegsjahren zur Zeit noch in friedensmäßigem Umfang aufrecht erhalten wurden. Als Sofortmaßnahmen werden durchgeführt:

1. Einstellung der Versendung von Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Anschendungen.
  2. Einstellung der Versendung von Paketen.
  3. Weitgehende Einschränkungen im Paketdienst, wobei die Versendung von rüstungswichtigen Gütern gesichert bleibt.
  4. Aufhebung der Briefzustellung am Sonntag oder einem anderen Tag der Woche.
  5. In allen Städten wird die Briefzustellung einmal werktäglich beschränkt.
  6. Weitere wesentliche Einschränkungen der Briefkastenleerung.
  7. Stilllegung nicht kriegswichtiger privater Fernsprechanstöße nach Maßgabe der jeweiligen örtlichen Erfordernisse.
  8. Fortfall des Kundendienstes und bestimmter Gesprächsarten, beispielsweise der mit Voranmeldung.
9. Versand von Fernsprechrechnungen in Zwischenräumen von drei oder mehr Monaten.
10. Aufhebung bestimmter Telegrammsorten.
- Die einzelnen Maßnahmen treten schon in den nächsten Tagen in Kraft und werden jeweils von den Reichspostdirektionen mit genauen Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Sollen sie das Ziel einer Steigerung unserer Kriegsanstrengungen erreichen, so ist die Mithilfe der gesamten Bevölkerung notwendig. Jeder bedenke bei Benutzung von Einrichtungen der Reichspost, daß der reibungslose Betrieb nur bei äußerster Zurückhaltung des Publikums in der Anspruchnahme dieser Einrichtungen aufrechterhalten werden kann. Dies gilt insbesondere für den Versand von gewöhnlichen Postkarten und Briefen sowie für die Benutzung des Fernsprechers im Orts- und vor allem im Fernverkehr. Sollte der Appell an die Öffentlichkeit vergeblich bleiben, müssen weitere wesentliche Einschränkungen vorgenommen werden.
- Auch der Reichsjustizminister Dr. Thierack hat in seinem Geschäftsbereich weitgreifende Einschränkungen vorgenommen, durch die

mehrere Zehntausende von Arbeitskräften frei werden. Diese Maßnahmen werden in der Öffentlichkeit weniger in Erscheinung treten als die der Reichspost; doch wird die Bevölkerung durch äußerste Zurückhaltung auch auf diesem Gebiet, namentlich dem der Zivilrechtspflege, zum Erfolg der Maßnahmen beitragen müssen.

**Student zum Generaloberst befördert**

Führerhauptquartier, 11. August. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Fallschirmtruppe General Student zum Generaloberst befördert. Der jüngste Generaloberst der Luftwaffe gehört zu ihren markantesten Persönlichkeiten. 54 Jahre alt, zu Birkholz (Kreis Züllichau-Schwiebus) geboren, im preußischen Kadettenkorps erzogener Sohn eines Rittergutsbesitzers, begann er als Jägeroffizier seine militärische Laufbahn, die ihn schon 1913 in die damals noch kleinen Reihen der jungen deutschen Fliegertruppe führte. In diesem Zweiten Weltkrieg bewährte er sich als umsichtiger Führer seiner Verbände im Balkanfeldzug, beim Kampf um Kreta, in Italien und bei allen anderen Einsätzen, in denen die Fallschirmjäger sich Ruhm erkämpften.

## Deutsche Note an Washington

Berlin, 11. August. Vor einigen Tagen erhielt das deutsche Volk durch Pressemeldungen Kenntnis von einem unerhörten Kriegsverbrechen amerikanischer Soldaten an der Italienfront. Sechs deutsche Soldaten, darunter ein Schwerverwundeter, die bei Catellina Marittima nach Verschuß ihrer letzten Munition in amerikanische Gefangenschaft geraten waren, wurden von Angehörigen einer amerikanischen Infanteriedivision in einen Stall getrieben und dort mit Handgranaten und Karabinerschüssen meuchlings gemordet. Nach gründlicher Untersuchung des Falles, die den Bericht in allen Einzelheiten bestätigte, hat das Auswärtige Amt diesen ungläublichen Völkerrechtsbruch nunmehr zum Gegenstand einer Note gemacht, die dem eidgenössischen politischen Departement in Bern zur Weiterleitung an die Regierung der USA. übergeben wurde. Nach einer genauen Wiedergabe des barbarischen Verbrechens schließt die Mitteilung mit den Worten: „Dieser Vorgang, der durch die eidliche kriegsgerichtliche Vernehmung des überlebenden, deutschen Gefreiten einwandfrei erwiesen ist, stellt eine unerhörte Verletzung des Völkerrechts durch die amerikanische Wehrmacht dar. Die Reichsregierung erwartet, daß die schuldigen amerikanischen Soldaten wegen dieses nackten Mordes bestraft werden und daß die nordamerikanische Regierung Maßnahmen trifft, die eine Wiederholung derartiger Mordtaten ausschließen.“

## Zunehmender deutscher Gegendruck an der gesamten Ostfront

Berlin, 12. August (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Der Generalanstoß unserer Gegner, ihr unbedingter Wille zu einer schnellen Entscheidung und ihre Massierung von Menschen und Material haben die Verteidigung des europäischen Kontinents vor schwere und manchmal kritische Aufgaben gestellt. Es braucht keines besonderen Hinweises, daß diese Aufgaben kaum je schwieriger gewesen sind, als in den Wochen, die wir gegenwärtig durchleben. Um so mehr besagt es, wenn sie täglich mehr Anzeichen dafür erkennen lassen, daß die Aufgaben gleichwohl gemeistert werden. Im Westen hat die englische Großoffensive bei Caen, die zu den großen Bewegungen in der Bretagne und östlich davon bis Le Mans hinzugekommen ist,

das Bild nicht grundsätzlich ändern können. Im Osten trugen die Operationen tagweise mehr örtlichen Charakter und entwickeln sich jetzt erst wieder auf größere Räume. Das Gesamtbild wird dort aber in zunehmendem Maße durch deutschen Gegendruck geprägt.

Die Grundzüge der Schlacht auf französischem Boden sind in der letzten Woche von Tag zu Tag klarer erkennbar geworden. Die Amerikaner haben sich ein dreifaches Ziel gesetzt: 1. die Eroberung der Bretagne nach Abschneidung ihres Fußes auf der Linie Avranches-Angers-Nantes; 2. Gewinnung der unteren Loire; 3. Vorstoß nach Osten über Mayenne und Le Mans mit dem Fernziel Paris. Im Verlauf der Kämpfe hat die Schlacht eine

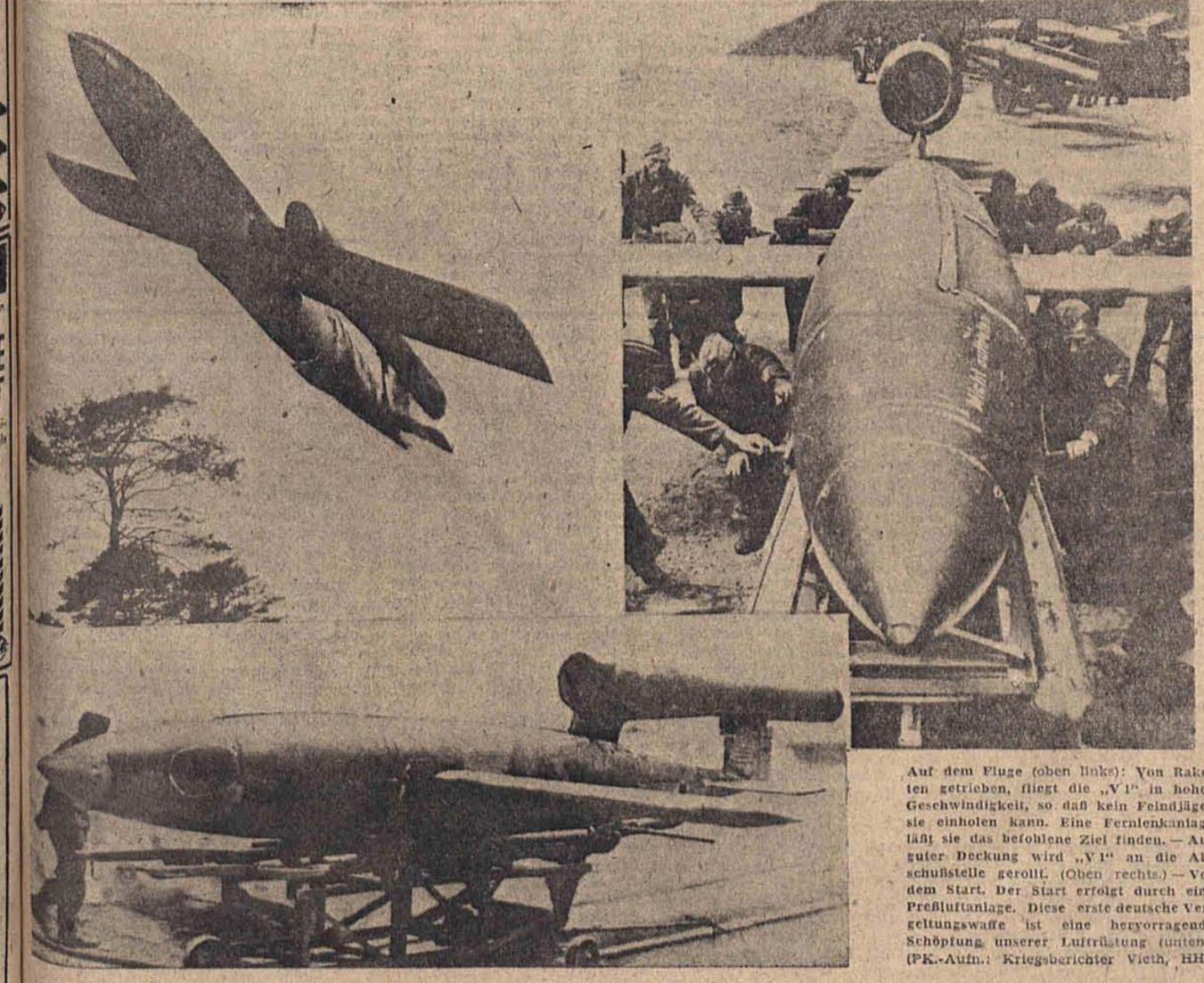
Gestalt angenommen, wie sie bislang nur an der Ostfront bekannt war. Die Kampflinien sind außerordentlich stark aufgelockert und ineinander verzahnt. Es gibt keine festgefügte Front, sondern in der Hauptsache Kämpfe um die einzelnen Stützpunkte oder um deren Vorfeld.

An der Ostfront ist vor allem bemerkenswert, daß es den Sowjets nirgends gelungen ist, ihre Linien näher an die deutsche Grenze heranzuschieben. Das gilt insbesondere für das Vorfeld Ostpreußens, wo in der Sechstage-schlacht von Rasainen unsere Truppen einen eindeutigen Abwehrerfolg erringen konnten und in Wilkowschken einen wichtigen Knotenpunkt an der Straße Kauen-Insterburg wieder in ihren Besitz brachten. Seit Donnerstag liegt der Schwerpunkt der sowjetischen Angriffe im Baltikum zwischen Mitau und dem Pleskauer See. Die sowjetische Führung ist vermutlich besonders enttäuscht darüber, daß dieses Gebiet, dessen sie sich schon vor drei Wochen sicher wähnte, von den deutschen Truppen unverändert zäh und hartnäckig verteidigt wird. Die sowjetischen Angriffe in diesem Raum dürften sich daher noch weiter verstärken.

Im südlichen Teil der Ostfront ist ein erheblicher Teil der Besorgnisse, die man in letzter Zeit hegen konnte, geschwunden. Im Raum des großen Weichselbogens konnten mehrere, von den Sowjets errichtete Brückenköpfe wieder beseitigt werden. Die sowjetischen Brückenköpfe bei Baranow und Warka wurden durch deutsche Gegenangriffe Tag für Tag mehr eingeengt, so daß man mit ihrer Isolierung rechnen kann, falls nicht überhaupt ihre Beseitigung möglich sein sollte. Wesentlich für die Lage im Weichselraum ist natürlich die Lage in und bei Warschau. Bemerkenswert ist insbesondere die Abschneidung starker sowjetischer Kräfte, die für den Angriff auf Warschau bestimmt waren, von ihren rückwärtigen Verbindungen.

Natürlich sind all diese Erscheinungen an der Ostfront die in so krassem Widerspruch zu den ungestümen Angriffsabsichten der Sowjets stehen, nicht auf feindlichen Entschluß, sondern auf die zunehmende Stärke der deutschen Abwehr zurückzuführen, auf vorbildliche Leistungen von Führung und Truppe.

## Tag und Nacht fliegen Wellen von V1 nach London und nach Südengland



Auf dem Fluge (oben links): Von Raketen getrieben, fliegt die „V1“ in hoher Geschwindigkeit, so daß kein Feindjäger sie einholen kann. Eine Fernlenkanlage läßt sie das befohlene Ziel finden. — Aus guter Deckung wird „V1“ an die Abschussstelle gerollt. (Oben rechts.) — Vor dem Start. Der Start erfolgt durch eine Preßluftanlage. Diese erste deutsche Vergeltungswaffe ist eine hervorragende Schöpfung unserer Lufttruppe (unten). (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Vieth, HH.)

## Am Montag, dem 14. August 1944, spricht der Gauleiter in einer öffentlichen Großkundgebung in Litzmannstadt.

tenpunkt an der Straße Kauen-Insterburg wieder in ihren Besitz brachten. Seit Donnerstag liegt der Schwerpunkt der sowjetischen Angriffe im Baltikum zwischen Mitau und dem Pleskauer See. Die sowjetische Führung ist vermutlich besonders enttäuscht darüber, daß dieses Gebiet, dessen sie sich schon vor drei Wochen sicher wähnte, von den deutschen Truppen unverändert zäh und hartnäckig verteidigt wird. Die sowjetischen Angriffe in diesem Raum dürften sich daher noch weiter verstärken.

Im südlichen Teil der Ostfront ist ein erheblicher Teil der Besorgnisse, die man in letzter Zeit hegen konnte, geschwunden. Im Raum des großen Weichselbogens konnten mehrere, von den Sowjets errichtete Brückenköpfe wieder beseitigt werden. Die sowjetischen Brückenköpfe bei Baranow und Warka wurden durch deutsche Gegenangriffe Tag für Tag mehr eingeengt, so daß man mit ihrer Isolierung rechnen kann, falls nicht überhaupt ihre Beseitigung möglich sein sollte. Wesentlich für die Lage im Weichselraum ist natürlich die Lage in und bei Warschau. Bemerkenswert ist insbesondere die Abschneidung starker sowjetischer Kräfte, die für den Angriff auf Warschau bestimmt waren, von ihren rückwärtigen Verbindungen.

Natürlich sind all diese Erscheinungen an der Ostfront die in so krassem Widerspruch zu den ungestümen Angriffsabsichten der Sowjets stehen, nicht auf feindlichen Entschluß, sondern auf die zunehmende Stärke der deutschen Abwehr zurückzuführen, auf vorbildliche Leistungen von Führung und Truppe.

## Japanische Erfolge bei Hengyang

Tokio, 11. August. Das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio gab bekannt: Soweit bis jetzt bekannt ist, erzielten die Japaner bei ihrem Angriff auf Hengyang, den feindlichen Stützpunkt in der mittelmittelchinesischen Provinz Hunan, im wesentlichen folgende Erfolge: Die Zahl der feindlichen Gefangenen beträgt 13.000 Mann. Unter diesen befinden sich der Chef der X. Armee, ferner der Chef des Generalstabes derselben Armee, die Chefs der 3., der 190. Division sowie der reorganisierten 5. und der provisorisch organisierten 50. Division und anderer Truppenteile. Es wurden 4100 feindliche Gefallene auf dem Schlachtfeld vorgefunden.

## An Land gezogen



Der Empfang auf dem Festland ist recht heiß.

## Hohe feindliche Panzerverluste im Westen und Osten

Führerhauptquartier, 11. August  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum südöstlich Caen wurde der feindliche Einbruchraum abgeriegelt, der Zusammenhang der Front wiederhergestellt. Seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages steigert sich das feindliche Artilleriefeuer dort wieder zum Trommelfeuer. Im Abschnitt beiderseits der Orne führte der Gegner gestern nur enger begrenzte Angriffe, die unter Abschluß von 32 Panzern erfolglos blieben.

Besonders erbittert wurde im Einbruchraum südlich Vire gekämpft, dessen Erweiterung dem Feind infolge unserer Gegenangriffe nicht gelang.

Im Raum Le Mans sind heftige Kämpfe mit dem von starken Fliegerverbänden unterstützten, jetzt nach Norden angreifenden Feind im Gange.

Die Verteidiger von St. Nazaire, Lorient und Brest, zusammengesetzt aus allen drei Wehrmachtteilen, schlugen wieder alle von Panzern unterstützten Angriffe des Feindes blutig zurück. Allein nordöstlich von Brest wurden in den letzten Tagen über 40 feindliche Panzer abgeschossen. Die Besatzung von St. Malo behauptete auch gestern die Stadt gegen fortgesetzte erbitterte Angriffe der Nordamerikaner.

Schlachtflieger griffen nördlich Le Mans feindliche Fahrzeugkolonnen mit guter Wirkung an.

Durch Angriffe schwerer Kampfflugzeuge vor der normannischen Küste wurden ein Handelsschiff von 4000 BRT in Brand geworfen, eine weitere große Schiffsleinheit und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Marineflakartillerie schossen vor der Küste der besetzten Westgebiete elf feindliche Flugzeuge ab.

Im französischen Hinterland wurden 271 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

In Italien fanden gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Im Osten brachen zwischen Stryj und Weichsel zahlreiche Angriffe der Bolschewisten nach hartem Kampf blutig zusammen. Nordwestlich Baranow setzten unsere Truppen ihren Angriff fort und nahmen ein Höhenplateau. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen den sowjetischen Ubersetz- und Nachschubverkehr auf der Weichsel mit guter Wirkung an.

## USA.-Arbeiterschaft will nichts vom Kriege wissen

Sch. Lissabon, 12. August (I.Z.-Drahtbericht). Die schweren Materialverluste an der Invasionsfront, die die in Rechnung gestellten Ausfälle weit übersteigen, haben die nordamerikanische Regierung gezwungen, in aller Eile radikale Maßnahmen gegen die im Absinken begriffene Rüstungsproduktion und zur Erhöhung der Erzeugung zu treffen. Die Kontrolle des Arbeitseinsatzes sowie der Rohmaterialien, des Brennstoffes, des Stroms und der Transportmittel wird ab sofort wieder verschärft; das schon im Anlaufen begriffene Programm zur Wiedereingangssetzung der Zivilgüterproduktion, das zu Beginn dieses Jahres beschlossen wurde, muß zurückgestellt werden, was man in England nicht ohne geheime Freude feststellt. Donald Nelson, der Leiter des amerikanischen Kriegsproduktionsamtes, hatte bereits vor einigen Wochen besorgt gewarnt und erklärt, er würde auch nicht eine Minute zögern, die Wiederaufnahme der Zivilgüterproduktion abzustopfen, wenn diese Produktion das Rüstungsprogramm gefährde. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Sehr ernst erklärt Donald Nelson, die kommenden drei Monate würden in höchstem Maße kritisch sein.

Wie aus den letzten in Europa eingeflorenen amerikanischen Zeitschriften hervorgeht, ist die Stimmung der Arbeiterschaft dem Kriege gegenüber völlig gleichgültig. Es wird als das schwerste Problem der Rüstungsindustrie bezeichnet, dieser Gleichgültigkeit Herr

zu werden. Die Arbeiterschaft möchte den Krieg möglichst rasch beendet sehen und interessiert sich im übrigen lediglich für die Löhne und das, was sie dafür kaufen kann. Im übrigen hat sie nur eine Sorge: Was wird mit uns Arbeitern in der Nachkriegszeit? In den Zeitschriften der verschiedensten politischen Schattierungen wird immer wieder über diese Interessenlosigkeit der Massen allen Kriegsfragen und noch mehr den internationalen Nachkriegsproblemen gegenüber geklagt.

### Vollkommen verrohrt

Stockholm, 11. August. In einem neutralen Bericht aus Washington wird betont, die Tatsache, daß nicht eine einzige große Zeitung gegen die Verwendung von Schädeln oder Knochen gefallener japanischer Soldaten als „Souvenirs“ und Kinderspielzeug energisch protestiert habe, bezeuge eine „beträchtliche Verrohung“. Bisher habe lediglich ein unbekanntes Blättchen, der „St. Louis Register“, diese skandalösen Vorgänge kritisiert. Die übrige Presse berichtet über die Verwendung von Schädeln und Knochen, die offensichtlich einen großen Umfang angenommen hat.

## Roosevelt spielt in Honolulu den starken Mann

Vigo, 11. August. Wie Reuter meldet, verbrachte Präsident Roosevelt drei Tage in Honolulu, wo er militärische Konferenzen abhielt. Der Präsident, so heißt es weiter, hatte Besprechungen mit General Mac Arthur und den Admiralen Nimitz, Halsey und Leahy über die bevorstehenden Kriegsmaßnahmen im Pazifik.

Reuter gibt dann einen richtigen Hofbericht über die Besprechungen des nordamerikanischen Präsidenten, bei dem nicht vergessen wird zu erwähnen, daß Roosevelt bei seiner Ankunft im Hafen von 19 Admiralen und 15 Generalen begrüßt worden sei. Dann hebt Reuter besonders hervor, daß Roosevelt die bedingungslose Kapitulation Japans verlangt habe. Zwar habe Roosevelt das Ergebnis seiner Beratungen im einzelnen nicht bekanntgegeben, aber er habe doch versichert, daß diese Gespräche neue Offensivpläne betrafen. Man vermutet, daß Roosevelt Mac Arthur den Befehl erteilt habe, gegen die Philippinen loszuschlagen; jedenfalls habe Roosevelt allen nordamerikanischen Truppen im Südpazifik seine persönlichen Grüße zu überbringen gebeten und sich besonders des übergehenden Anwachsens der Pazifik-Flotte und der Stärke der Marine gerühmt.

Es ist allzu deutlich zu erkennen, daß dieser ganze Bericht über Roosevelts Honolulu-Reise keinen anderen Sinn hat als den Präsi-



beten, unverzüglich die nächste Polizeistunde zu verständigen. Wer eine solche Anzeige überläßt oder die Flucht in irgendeiner Weise begünstigt, hat schwere Strafe zu gewärtigen.

den herauszustreichen. In Roosevelt-Kreisen hält man es offenbar für notwendig, den Präsidenten in Hinblick auf die kommenden Wahlen mit der Gloriole eines erfolgreichen Staatsmannes zu umgeben. Der Sprecher des japanischen Informationsamtes, Iguchi, den ganzen Reklamerummel um Roosevelts Reise sofort mit aller Deutlichkeit gekennzeichnet als einen Propagandatricks. Im übrigen erteilte Iguchi Roosevelt die gebührende Antwort Japans auf sein Säbelraseln; er versicherte dem Präsidenten, daß, wenn die Vereinigten Staaten es wagen sollten, sich den Philippinen zu nähern, sie auf eine erteilende Streitmacht der Japaner und der Philippinen stoßen würden, die Schulter an Schulter den Kampf aufnehmen würden, ihre Inseln gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen.

### USA.-Luftflotte verlor 869 Flugzeuge

Tokio, 11. August. Die japanischen Streitkräfte, die an der Honan-Front eingesetzt sind, haben vom 27. Mai bis 9. August insgesamt 869 Flugzeuge der in China stationierten amerikanischen Luftflotte vernichtet. Von diesen wurden in Luftkämpfen 654 Flugzeuge abgeschossen, während japanische Flakbatterien die übrigen 215 Feindflugzeuge vernichteten.

## Jüdischer Vernichtungswille gegenüber Deutschland

Stockholm, 11. August. In einem neuen Buch des in Deutschland geborenen Juden Leopold Schwarzschild, das er ein „Elementares Buch der kommenden Welt“ nennt, setzt er sich, wie der New Yorker Korrespondent des „Daily Express“, C. V. R. Thompson, ausführt, mit der Frage auseinander, was mit Deutschland nach dem Siege der Alliierten geschehen soll. Die Forderungen, die er für diesen Fall aufstellt, sind diktiert von fanatischem jüdischem Vernichtungswillen gegen Deutschland. So verlangt er, wie der Korrespondent berichtet, daß die Besetzung Deutschlands sich nicht über fünf oder zehn Jahre, sondern bis zum Jahre 2000 erstrecken solle. Dann erst würden alle Deutschen, die je Truppen führten oder Waffen anfertigten, ausgestorben sein. Voraussetzung hierfür sei, daß am Tage des Sieges amerikanische, englische und sowjetische Truppen, und zwar in gleicher Stärke, auf deutschem Boden stünden, damit der westliche Einfluß gewahrt bleibe. Am Tage darauf müsse das deutsche Heer verschwinden, und auch ein 100 000-Mann-Reichsheer dürfe es diesmal nicht geben. Nichts dürfe in Deutschland übrig bleiben, was materiell oder geistig zu einem militärischen Wiederaufstieg führen könne. Alle Kriegervereine und ähnliche Organisationen dürften nicht gestattet werden. Kein Deutscher dürfe in irgendeinem Lande als Militärinstrukteur, weder als Flieger oder Rüstungsingenieur, beschäftigt werden. Wenn man dies alles sechzig Jahre

lang strikt durchführt, so werde die deutsche Gefahr verschwinden. Die völlige Isolierung Deutschlands sei der einzige Weg.

### Der Tag in Kürze

Von einem Feindflug kehrte Major Rudolf Dinger, mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Gruppenkommandeur in einem Kampfflugzeug, zurück.

Die gesamte finnische Presse bringt den Bericht über die Vernichtung von zwei Sowjetdivisionen der finnischen Front in größter Aufmerksamkeit.

Die Versorgung des von den Engländern Nordamerikanern besetzten Teiles Italiens wird wie amerikanische Berichte aus Algier besagen, kommenden Winter noch schwieriger sein als im vergangenen Wintermonat, da die Überschüsse der nordafrikanischen Ernte in diesem Jahre ausbleiben werden.

Das USA.-Marineministerium gibt bekannt, daß Kapitän Norman Ives, der Direktor des Hafens Cherbourg, im Kampf gefallen ist.

Die USA.-Behörde für den Arbeitseinsatz schätzt, daß in den Rüstungsunternehmen der vergangenen Woche 4 000 000 Arbeitsstunden verloren gingen.

Über jüdenfeindliche Demonstrationen in der kanadischen Stadt Quebec beklagt sich die in London erscheinende jüdische Wochenschrift „Jewish Chronicle“.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Litmannstadt. Verlagsleiter: Wilhelm Mäzel (z. Z. Wehrmacht). I. V. Berold. Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen: Anzeigenpreisliste 3.

## Holle Rohn / Der Roman einer Frau

Von Walter Schofer-Braundenburg

Nach einer Weile fand sie sich wieder. Sie hob den Brief vom Boden auf. Was stand da? Heinz Balk war zur Karawane gestoßen, ohne Bert. Das letzte, was Balk von dem Gefährten gehört hatte, waren zahllose Schüsse in der Nähe von Berts Standplatz gewesen. Balk selber verfolgt, seit mit Mühe entkommen und lange im Gebirge umhergeirrt, Bert, so schloß das Schreiben, sei fraglos einer Übermacht erlegen. Eine Möglichkeit, Nachforschungen über die Einzelheiten anzustellen, bestände nicht. Auch Balk habe das für aussichtslos erklärt. Man müsse sich daher mit der Tatsache abfinden.

Die Hände der Frau flogen, ihre Augen irrten ratlos über die Zeilen des Blattes hin. Nur Ruhe! Um Holles willen jetzt nur Ruhe! Was war zu tun?

Nein, heute durfte Holle diesen fürchterlichen Brief nicht lesen. Heute nicht, morgen auch nicht. Später, wenn das Kind geboren und Holle wieder bei Kräften war, dann würde es wohl eines Tages rein müssen.

Die Frau stöhnte leise und gequält. Sie sah es klar, daß nun die Stunde da war, in der sie allein helfen konnte, helfen mußte. Das Wissen um diesen Brief würde sie schweigend tragen müssen mit traurigem Herzen und lächelndem Gesicht. Ob ihre Kraft reichen würde?

Müde erhob sie sich; leise, aber schleppenden Schrittes verließ sie das Haus. Der Zweig, der grüne Zweig! Das Fünkeln Hoffnung!

Tiefe Qual stand in den glanzlosen Augen. Wie erbarmungslos konnte doch das Leben sein...

Wer sagt, daß Frauen schwach seien und wehrlos vor allem, was hart ist! Mütter sind's nicht! Mütter sind Helden, größer als die des Schwertes und des Geistes, weil sie in so erschütterndem Schweigen kämpfen können.

Frau Rödersen zwang ihre dumpfe Trauer, zwang ihre Hoffnungslosigkeit und ihr Verzagen und rang mit sich und dem Schicksal, damit ihrem Kind Kraft blieb für die nahe, schwere Stunde. Sie vermochte zu lächeln, als sie den kleinen Tannenzweig auf den Tisch stellte; sie konnte ihre Augen eine stille Freude heucheln und lügen lassen. Sie konnte mit zaghafter Heiterkeit von tausend Dingen plaudern und von einer Hoffnung reden, die doch tot in ihrem Herzen lag.

Und als dann Holle, von der sicheren Ruhe der Mutter, seltsam angefaßt, mit warmem Blick vor der leeren Wiege stand und behutsam zärtlich über die weißen Kissen strich, zwang ihre Mutter die Hände schmerzhaft hart ineinander, als bete sie in lautlosem Aufschrei um die Kraft, die sie dies Schwere schweigend tragen ließ bis zu dem Tage, da sie würde reden müssen.

Träge wanderten die Wasser der Oder dem wartenden Meere zu. Kleine, müde Wellen haschten schläfrig nach den fallenden Schneeflocken und zogen dann unbeirrt ihres Weges; sie umspülten mit ärgerlichem Glucksen die mächtigen Brückenpfeiler, die ihrem Strom nicht ausweichen wollten; sie wirbelten halb

erwartet und verwundert um die stillen Werften und die leeren Docks. Hier hatten zu glücklichen Zeiten tausend klingende Niet-hämmer den Takt zu einem brausenden Lied der Arbeit gesungen, bis im Jahre des Heils 1918 die Menschheitsbeglückten kamen und dem bedrückten und geknechteten Arbeitermann die Segnungen ihrer Lehre brachten. Nein, nun brauchte keiner der also Beglückten sich mehr in Schweiß und Arbeit sein Brot zu verdienen; denn den Werften war der Segen der roten Bitter nicht gut bekommen, — es gab keine Arbeit mehr. Und wenn die Betrogenen nach dem Brote fragten, das sie doch zu weniger heitlichen Zeiten immerhin hatten essen können, fütterte man sie mit lockenden Schilderungen des eben entdeckten Paradieses, das jedermann nächstens würde betreten können. Einstweilen reichten freilich die Paläste jenes Paradieses nur für die ausgewählten Quartiermacher. Später, später würde man vielleicht sehen...

Feiertagsstille lag über dem großen Strom, doch war die Ruhe dieses niederdrückenden Abends erfüllt von einem Frieden, der anders war als die bösigartig untätige Stille der Wochentage. Das Schweigen des Abends glich einer Feyer; denn es war Weihnacht...

Die innigsten Lieder, die das deutsche Volk zu singen weiß, erzählen von dem Jahrtausende alten Märchenzauber dieser Nacht. Und so lange unser Volk um die Gemeinschaft in Sippe und Stamm weiß, führt das Licht der Mitternacht, wo immer es entzündet wird, die Menschen in dem heiß emporströmenden Bewußtsein einer unlöslichen Einheit zusammen.

Was die Liebe zu verwandten Herzen ehren kann, das sucht sie, um Glück und Frieden und Lachen zu bringen.

Alles Leben dieser Nacht ist geläutert durch die Glückseligkeit der Menschen, verzauberten Wald schreitet Frau Sage vom Berg herab zum Tale und zu den Menschen, schüttet ihre goldenen Schätze aus. Und Wäldern, in denen verschönt der Widerscher der Kerzen leuchtet, öffnen sich weit und seligem Staunen den Wundern, die sie schauen.

Die Menschen aber lauschen dem uralten Lied, das Waldesrauschen, raunende Waldes singender Wind und hallender Glocken viestimmig über die schlummernde Erde gehen. Dann hebt sich von jubelnden Lippen der Klang der alten Weihnachtsweisen, wandert über die Höhen und durch die Täler vom Dorf zur Stadt, durch Gassen und Straßen, und aus den Häusern tönen einzelne Stimmen und ziehen mit Licht und Leuchten ist überall...

Der alte Messingfisch, der zappelnd dem Glockenzug vor dem kleinen Haus in Domgasse hing, hatte seinen stolzen Tag. Schuppen waren blankgeputzt und glänzten hell wie sonst nie. Aber das Schönste war, daß der sparsame alte Rat, der im Hause gegenüber wohnte, heute beide Zimmer hinter den drei oberen Fenstern so hell erleuchtet hatte. Ein Strahl von dieser Helle fiel auf den alten Fisch. Der machte sich den leichten Wind zunutze und drehte sich hin und her, daß auch Bauch und Schwanz und Rücken nur so blitzten und funkeln. (Fortsetzung folgt)

# Tag in Litzmannstadt

**ICH HABE GERADE DURCH DEN 20. JULI EINEN SIEGESZUVERSICHT BEKOMMEN, WIE VORDEM NOCH NIE IN MEINEM LEBEN**

ADOLF HITLER am 20. 7. 1944

Ein Wort des Führers aus seiner Rede vom 4. August 1944  
(4-PK-Zeichnung: Böttger, Waffen-44, Z.)

### 2. Reichsappell der Schaffenden Jugend

Zu einem Appell, der reichsweit über alle deutschen Sender und den Deutschland- und Reichsappell übertragen wird, versammelt sich die Schaffende deutsche Jugend des Reichsgaus Wartheland am Montag in der Zeit von 7 bis 8 Uhr. Alle Betriebsführer werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß ihre jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder (weibliche bis 21 Jahren und männliche bis 18 Jahren) Gelegenheit haben, den Appell anzuhören. Dies gilt auch für die Klein- und Kleinstbetriebe, Betriebe, die kein Empfangsgerät besitzen, schließen sich dieserhalb einem anderen Betrieb an. Diese Aufforderung gilt für die Betriebsführer des Stadt- und Landkreises Litzmannstadt.

### Vier Jahre Straflager für eine widerspenstige Hausgehilfin

Daß die Zofia Kwiatkowska es an ihrer Dienststelle schlecht hatte, konnte sie selbst nicht behaupten. Dafür war sie um so frecher. Da der Dienstherr zur Wehrmacht einberufen war, mag sie geglaubt haben, ihrer Dienstherrin den Respekt versagen zu dürfen. So zeigte sie sich seit einiger Zeit öfter arbeitsunwillig. Wenn ihr Aufträge erteilt wurden, hatte sie Widerrede, wußte alles besser oder machte überhaupt nichts. Als sie wieder einmal den Gehorsam verweigerte, kam es zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Dienstherrin, in der sich die widerspenstige Hausgehilfin zu verschiedenen Beleidigungen und schließlich sogar zu Tätlichkeiten verstieg. Nunmehr stand sie vor dem Sondergericht, das sie zu vier Jahren Straflager verurteilte.

### Standkonzert. Heute von 15 bis 16 Uhr findet bei günstigem Wetter ein Konzert des Gaumusik-Korps XL des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Obermusikführers Bruno Kimmel an der Hauptpost in der Hermann-Göring-Straße statt.

Konzert des Musikkorps einer Feld-Gendarmereie. Am Sonntag spielt das Musikkorps einer Feld-Gendarmereie-Ers.-Abtlg. von 15 bis 16 Uhr im Tierpark.

## Eine raffinierte Betrügerin wurde zum Tode verurteilt

Die Polin Krystyna Saganowski hatte nie das Bestreben gezeigt, durch ehrliche Arbeit ein geordnetes Leben zu führen. Nach Beendigung ihrer Lehrzeit als Schneiderin verließ sie ihren Vater noch gründlich bestohlen. Ein Aufenthalt in einem Erziehungsheim war nur von vorübergehender Wirkung. Vom Amtsgericht Litzmannstadt mußte sie wegen Schleichhandels vier Monate ins Straflager geschickt werden, und mehrfachen Aufforderungen des Arbeitsamts, die ihr zugewiesene Arbeit anzutreten, kam sie nicht nach. Selbst die Unterbringung in einem Arbeitslager fruchtete wenig, da sie ihre Arbeitsstelle immer wieder verließ. Schließlich hielt sie sich bei ihren Eltern in Görnau unangemeldet auf. Da sie infolgedessen keine Lebensmittellisten bekam, verschaffte sie sich solche durch raffinierte Betrügereien. Sie sprach nämlich bei polnischen Familien vor, gab sich als Ange-

## Vor hundert Jahren starb Bürgermeister Tangermann

Am 12. August 1844 starb in Litzmannstadt einer der erfolgreichsten Deutschen dieses Raumes: Karl Tangermann, erster deutscher Bürgermeister unserer Stadt.

Tangermann wurde 1799 in Budziszlaw (heute Büßlau) in der Gemeinde Lehmstädt als Sohn deutscher Kolonisten geboren. Beim Magistrat in Mößburg, wohin sein Vater als ökonomischer Kommissar versetzt war, begann Tangermann seine kommunalpolitische Laufbahn und rückte bald zum Stadtkassierer auf. Im Jahre 1825 folgte er einem Ruf als Magistratssekretär nach dem damaligen Lodsch und wurde hier nach der Amtsenthebung des polnischen Bürgermeisters am 10. August 1826 als Bürgermeister der jungen Tuchmacherstadt vereidigt.

In den 18 Jahren seiner Tätigkeit als Bürgermeister wuchs die Stadt von knapp 1500 Einwohnern auf über 20.000. Tangermanns Verdienst war es, die Einwanderung deutscher Weber und Spinner zu fördern und kapitalkräftige deutsche Fabrikanten in der seiner Fürsorge anvertrauten Stadt ansässig zu machen. Die Erbauung der ersten deutschen Schule, der

ersten deutschen Kirche und des Neustädter Rathauses fallen in die ersten beiden Amtsjahre Tangermanns und beweisen so recht, daß er als Vater der deutschen Einwanderung anzusprechen ist. Im polnischen Aufstand von 1830/31 schuf er einen deutschen Selbstschutz und wurde, als die Stadt vorübergehend von den Aufreihern besetzt wurde, seines Postens als Bürgermeister entbunden.

Als nach weiterem sprunghaftem Aufblühen der deutschen Tuchmacherstadt diese nach Warschau zur zweitgrößten Stadt des Landes angewachsen war, erfolgte ihre Erhebung zur Gouvernementsstadt. Tangermann erhielt gleichzeitig den Titel eines Stadtpräsidenten. Auf der Höhe seines Schaffens wurde er, kaum fünfundsiebzigjährig, am 12. August 1844, aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen. Als der erste deutsche Bürgermeister unserer Stadt ging das Wirken Karl Tangermanns, des deutschen Kolonistensohnes aus dem Kreise Konin, in die Geschichte des Aufbaus der wartheländischen Deutschthums ein.

Albert Schwoch.

## Gibt es einen Arbeitsplatzwechsel ohne Arbeitsamt?

Ein das Arbeitsverhältnis im Wege gegenseitiger Vereinbarung beendender Aufhebungsvertrag unterliegt nicht der Zustimmung des Arbeitsamts. Ein solcher Vertrag fällt überhaupt nicht in den Geltungsbereich der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939. Denn diese hat nur den Fall der Kündigung, also der einseitigen Lösung von Arbeitsverhältnissen im Auge.

Geht man hiervon aus, so werden an das im § 2 der Verordnung geforderte Einverständnis nicht dieselben Anforderungen gestellt werden können, wie an einen regelrechten Auflösungsvertrag, dessen Aufgabe es ist, die Bedingungen und Rechtsfolgen, unter denen das Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes stattfindet, näher zu regeln. Vielmehr muß es — zunächst vom Standpunkt des Arbeitseinsatzes aus — genügen, daß beide Parteien über die Abwanderung des kündigenden oder gekündigten Gefolgschaftsmitgliedes aus dem Betriebe einig sind. Insoweit sind die Rechtsfolgen seines Ausscheidens arbeitseinsatzmäßig ohne Belang. Allerdings muß das Einverständnis der Parteien auch nach der vertragsrechtlichen Seite hin gemäß den dafür geltenden Bestimmungen geeignet sein, zu einer wirksamen Lösung des Arbeitsverhältnisses zu führen. Aber auch insoweit reicht an sich eine Verständigung der Parteien darüber aus, daß das Gefolgschaftsmitglied sofort oder zu einem späteren Termin von der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses entbunden wird. Nur dann, wenn eine Partei verlangt, daß eine solche Vereinbarung noch auf andere Punkte erstreckt werden soll, ist eine Einigung im Zweifel nicht zustande gekommen. Daher können weitere Rechtsfolgen der Auflösung des Arbeitsverhältnisses, darunter auch Schadenersatzansprüche aus dem Bürgerlichen oder Handelsgesetzbuch, sehr wohl in der Schwebe bleiben.

Ein Einverständnis im Rechtsinne liegt allerdings noch nicht darin, daß beide Parteien wechselseitig das Arbeitsverhältnis aus verschiedenen Gründen zum selben Termin lösen

wollen. Denn dann erstrebt jede Partei zwar dasselbe Ziel, jede aber unabhängig von der anderen und auf verschiedener Rechtsgrundlage. Daß es dann an einem gegenseitigen Einverständnis fehlt, muß schon deshalb einleuchten, weil in solchen Fällen grundsätzlich jede Partei die andere, wenn deren Gründe für die einseitige Lösung nicht stichhaltig sein sollten, an dem Arbeitsvertrag festhalten kann. Die Sache kann aber auch so liegen, daß beide Parteien darin übereinstimmen, sich unter allen Umständen voneinander trennen zu wollen. Dieser übereinstimmende Wille wird namentlich dann vorhanden sein, wenn jede Partei eine weitere Bindung an die andere als unerträglich ansieht. Es würde dann rechtlich nicht entgegenstehen, daß sich die Parteien durch ausdrückliche Abrede über das sofortige Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes einig, während die Frage nach etwaigen Schadensansprüchen und sonstigen Folgen des Ausscheidens in der Schwebe lassen. Die Willensübereinstimmung, das Arbeitsverhältnis auf jeden Fall zu beenden, kann auch durch schlüssige Handlungen zum Ausdruck kommen.

In der Sendereihe „Der Kleingärtner hilft mit“ sprach morgen von 6.45 bis 7 Uhr Gartenbaudirektor Guenther (Posen) über das Thema „Ertarbeiten im Garten“.

## Wirtschaft der L. Z. Der deutsche Außenhandel im Kriege

Kgr. Von der Entwicklung des deutschen Außenhandels ist in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig die Rede gewesen, zumal die Monats- und Jahresausweise über die Ein- und Ausfuhrergebnisse aus kriegsbedingten Gründen fortgefallen sind. Das amtliche Stillschweigen darf jedoch nicht zu der Annahme verleiten, daß der Außenhandel stockt oder auf der Schattenseite unserer Kriegswirtschaft steht. Wenn auch bei Kriegsbeginn die Verbindungen mit Übersee unterbrochen wurden und in den ersten Kriegsjahren manche Schwierigkeiten bei der Umlagerung unseres Außenhandels auf Europa zu überwinden waren, so hat sich dennoch nicht nur unsere Einfuhr, sondern auch die deutsche Ausfuhr trotz der Länge und Ausweitung des Krieges laufend erhöht.

Es ist durchaus nicht so, wie es die Feindgation der Welt glauben machen möchte, daß einseitig ein Warensozial aus Europa nach Deutschland stattfindet und daß sich dadurch die Clearing-Salden zu deutschen Lasten ständig erhöhen. Die deutsche Wirtschaft lebt nicht auf Kosten der Bundesgenossen oder der neutralen Staaten; sie ist auch im Kriege den vertraglich festgelegten Lieferverpflichtungen stets im vollen Umfange und pünktlich nachgekommen. Wir bezahlen jeden Sach, Getreide, jede Tonne Apfelsinen und jedes Kilo Rohmaterial mit hochwertigen Erzeugnissen unserer Industrie. Wenn sich unsere Einfuhr von 6,65 Mrd. RM 1938 (Aldrich, Südengland, Ostmark) auf 8,06 Mrd. RM 1943, also um 2,2 Mrd. RM erhöhte, die Ausfuhr aber im gleichen Zeitraum von 5,62 auf 6,59 Mrd. RM, also sogar um 3 Mrd. RM stieg, so ergibt sich daraus, wie aktiv sich unsere Wirtschaft trotz der Inanspruchnahme für das Rüstungsgeschäft auf dem Gebiet des Außenhandels eingesetzt hat. Unsere Warenbilanz im Kriege ist im großen und ganzen ausgeglichen. Für 1943 verbleibt ein geringfügiger Einfuhrüberschuß von 0,27 Mrd. RM. Da sich die Zahlenangaben lediglich auf den reinen Warenverkehr beziehen, also Kriegsmateriallieferungen an verbündete und befreundete Länder nur darin enthalten sind, wenn ein Kaufvertrag abgeschlossen wurde und Deutschland langfristige, preisgebundene Lieferungsverträge mit seinen meisten Außenhandelspartnern abgeschlossen hat, ist die Bilanzigkeit der von feindlicher Seite vorgebrachten Behauptungen erwiesen.

Mit vielen verbündeten und befreundeten Staaten haben sich die handelspolitischen Abmachun-

## Der Luftschutz rät...

Bei Tieffliegerangriffen sofort Deckung nehmen. Die englischen und amerikanischen Luftgänger sind in ihrer hemmungslosen Kampfweise dazu übergegangen, die Zivilbevölkerung, Spaziergänger, spielende Kinder, Badende u. a. durch Tiefflieger (Jagdflyer) mit Bordwaffen anzugreifen. Es ist daher notwendig, daß die Bevölkerung beim Erkennen feindlicher Flugzeuge sofort Deckung nimmt. Soweit erreichbar, kommen auch hierfür in erster Linie die Luftschutzräume, notfalls aber auch Hausflur, Bahnunterführungen usw. in Frage. Wird man bei einem Gang über Land von einem feindlichen Terrorflieger überrascht, so wirkt man sich augenblicklich unter Ausnutzung der Bodendeckung flach auf die Erde oder in den Straßengraben oder sucht unter Bäumen und Sträuchern Schutz gegen Fliegersicht. Hierbei muß auch die kleinste Deckung ausgenutzt werden. Fahrzeuge aller Art, insbesondere Gepäckwagen, müssen ebenfalls in Deckung, zumindest gegen Fliegersicht aufgestellt werden.

Verdunkelung von 21.25 bis 5 Uhr.

## Werke von Wolfgang Amadeus Mozart

Während Haydns Werk im vorigen Jahrhundert nur sehr gering geachtet worden ist, so daß seine Überlieferung heute erst sehr mühselig geklärt werden muß, besteht bei Mozart dieses Problem fast gar nicht. Trotzdem hat eine Veröffentlichung des Mozartbildes in den breitesten Schichten unseres Volkes Platz ergriffen. Immer denken wir nur an die A-dur-Sonate für Klavier, an die „Kleine Nachtmusik“ und melodiöse und männliche Klänge der fernen, aber nicht von keinem Erdreiser der Leidenschaft getriebenen apollinischen Schönheit sehen zu dürfen. Musikdirektor Baurte hatte für seine Abendmusik am 8. August neben dem Klavierkonzert in A-dur, dessen Solopart Hermann Schwertmann mit großer Klarheit und Musikalität spielte, die Sinfonie in g-moll (K. V. 550) gewählt. Beide Werke zeigen uns, wie bei Mozart der Grundton des spielerischen Frohsinns durch eine kraftvolle Festigkeit und männliche Härte und Strenge verdrängt wird. In oft von tiefer Melancholie überschattet wird. Zweifellos für viele Zuhörer ein ganz neuer Mozart. Das Orchester musizierte mit großer Hingabe. Der Dank der Hörergemeinde war von einer hier selten erlebten Herzlichkeit.

Ewald Weiß

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Spaldenbetrachtung. Die Folge 9 des Feldpostbriefes „Die Brücke“ ist sofort vom Verlag der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86, abzuholen.

Stadtwach, Komp. 13. Ortsgruppen Erbkau, Flughafen, Schwabenberg, Heidental und Ludendorff Sonntag 5.30 Uhr Antreten vor Polizeirevier 18, Brenstauer Str. 171, anschl. Abfahrt zum Schießen. Anzug: Zivil mit Hakenkreuzbinde, Hundertschaftsleiter.

DAF, Abteilung „Jugend“. Montag 19 Uhr Arbeitssprechung für alle Orts- und Betriebsamtsleiterinnen im Sitzungssaal der Kreisleitung (Dienstkleidung).

DAF, M.Abt., „Schulung“. Alle geplanten und bereits gemeldeten Lehrgänge fallen ab sofort aus.

## Straffere Auftragssteuerung in der Textilwirtschaft

Der Produktionsbeauftragte für Textilwirtschaft hat angeordnet, daß mit Wirkung vom 10. 8. 44 ab Lieferungsaufräge und -Zusagen jeder Art auf Grund von Spinnstoffkontingenzen nur erteilt und gegeben werden dürfen, wenn die zur Durchführung des Auftrags erforderliche Herstellungsanweisung vorliegt. Diese Vorschrift bezweckt eine einheitliche, straffe Steuerung der Aufträge. Künftig sind die Produktionsauschüsse in jedem Fall in die Auftragssteuerung eingeschaltet. Sie sorgen für die richtige Auslastung der einzelnen Betriebe und auch dafür, daß die Spinnstoffe nur nach den Vorschriften hergestellt werden, die von der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie in einem Typenkatalog zusammengefaßt sind.

## Unveränderte Maispreise

Im Wirtschaftsjahr 1944/45 gelten nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse die Bestimmungen der Anordnung betreffend Übernahme- und Monopolverkaufspreise der in das Malmonopol einbezogenen Waren sowie allgemeine Marktordnungsbestimmungen für diese Waren vom 20. 8. 1943.

## „Mein Bild steht immer vor deiner Seele“ / Skizze von L. Glaser

„Und wenn ich wiederkomme, heiraten wir!“ — „Ja, Hans“, sagte die Frau; sie lehnte ihre schmale Wange fest an die seine, und ihre Süße umflutete den Mann; sie spürte einander mit allen Sinnen in letzter tiefer Offenbarung, in dieser Abschiedsstunde.

Es war ein Jahr später. In einem Lazarett lag unter Schwerverwundeten der Leutnant Hans Bredow. Auch wenn die schwarze Binde von seinen Augen entfernt würde, das Licht des Himmels könnten sie nicht mehr sehen. An seinem Lager saß sein Freund und Frontkamerad, „Hör zu“, sagte Bredow, „du mußt mir einen Freundschaftsdienst erweisen, Fahre nach H. Hier ist die Adresse. Sage meiner lieben Frau, daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile, denn...“

„Ja, bist du toll, Hans Bredow! Ich kann doch nicht...“

„Du mußt es tun“, sagte der andere mit einer Härte gleich aufschlagendem Eisen, „ich liebe diese Frau zu sehr, als daß ich sie an einen Blinden fesseln könnte.“

Und später... Vor Viktoria stand ein junger Mann in Leutnantsuniform. Doch er trug die Lüge über die Lippen gebracht, war sein Sinn: Möchten diese strahlenden blauen Augen die blinden meines Freundes behüten, immer! Ich breche mein Freundesversprechen, für sie — und um ihn.“

Zusammen führen sie noch gleichen Tages zurück. Hans Bredow faßt die Hände seines Freundes: „Wie nahm sie es hin?“ Die Frage schwebte im Raum. Behutsam trat Viktoria

näher und legte dem Geliebten die Hände über die toten Augen.

Jäh fuhr der Mann zusammen: „Was ist?“

„Ach“, sagte eine liebe bekannte Stimme, „ich wollte einen gewissen Leutnant Hans Bredow nur an sein Eheversprechen erinnern, das

## Ein trotziges Dennoch! / Bühnenfestspiele Bayreuth 1944

Von unserem nach Bayreuth entsandten Berliner Kulturschriftleiter

Alljährlich zeigt sich der deutsche Kulturwille in den Bayreuther Bühnenfestspielen wie in einem Brennspiegel. Hier kommen alljährlich die Freunde Richard Wagners zusammen, um sein Werk zu hören, das wie selten andere musikalische Kunstwerke ganz darauf bedacht ist, deutsche Wesen in künstlerischer Form zu offenbaren. Seit Beginn dieses Zweiten Weltkrieges sind die Zuschauerreihen Verwundeten und Rüstungsarbeitern als Gästen des Führers vorbehalten. Gerade sie tragen die bewußt deutsche Haltung des Bayreuther Meisters als kostbares Vermächtnis in den Alltag nach Hause. Aufgeführt wurden, im wesentlichen in der Besetzung des Vorjahres und auch in der gleichen Inszenierung und unter den gleichen Dirigenten, die „Meistersinger von Nürnberg“. Wieder stand bei der ersten Aufführung — insgesamt fanden zwölf Vorstellungen mit je einem Tag Unterbrechung in abwechselnder Besetzung statt — Wilhelm Furtwängler am Pult. Mit suggestiver Kraft beschwor er die rauschenden Jubelklänge und erfüllte er die zarteste Liebesseligkeit. In symphonischer Breite zog das weitgespannte Melos der Partitur vorüber. Klar und durchsichtig deckte er das Stimmgefüge auf. Der Leipziger Gewandhauskapellmeister Hermann Abendroth bevorzugte demgegenüber ein noch breiteres Tempo, führte Orchester und Sänger aber mit schöner Umsicht und Präzision. Den Hans Sachs sang wieder mit großem Wohlklang des Organs und blutvoller schauspielerischer Gestal-

er vor einem Jahr...“ Ein qualvoller Aufschrei: „Viktoria! Ich kann dich nie mehr sehen!“

„Doch, Hans“, flüsterte sie, „immer, ein ganzes langes, schönes Leben! Mein Bild steht vor deiner Seele.“ Da zog er sie an sich in tiefer Beglückung: „Gott segne dich, Viktoria!“ und nach der Hand seines Freundes tastend: „Und diesen, solchen Freund.“

„Doch, Hans“, flüsterte sie, „immer, ein ganzes langes, schönes Leben! Mein Bild steht vor deiner Seele.“ Da zog er sie an sich in tiefer Beglückung: „Gott segne dich, Viktoria!“ und nach der Hand seines Freundes tastend: „Und diesen, solchen Freund.“

Die vielen verbündeten und befreundeten Staaten haben sich die handelspolitischen Abmachun-

er vor einem Jahr...“ Ein qualvoller Aufschrei: „Viktoria! Ich kann dich nie mehr sehen!“

„Doch, Hans“, flüsterte sie, „immer, ein ganzes langes, schönes Leben! Mein Bild steht vor deiner Seele.“ Da zog er sie an sich in tiefer Beglückung: „Gott segne dich, Viktoria!“ und nach der Hand seines Freundes tastend: „Und diesen, solchen Freund.“

Die vielen verbündeten und befreundeten Staaten haben sich die handelspolitischen Abmachun-

## Das letzte Bataillon

Mag das Grauen größer werden  
Tag, Tag und Nacht für Nacht:  
Einmal kommt die Stunde auf Erden  
Einer letzten großen Schlacht.

Über Bunkern, auf den Meeren,  
In den Lüften heult es auf.  
Über unseren Gewehren  
Steigt die Sonne blutrot auf.

Und es wird zurückgegeben  
Aug' um Aug' und Zahn um Zahn  
Tausendfach! Und nichts vergehen,  
Was der Feind uns angetan!

Und die vielen, die gefallen,  
Tretet mit im Gliede ein,  
Bis die letzten Schüsse hallen,  
Und der Sieg wird unser sein!

Wird die Erde neu erhallen,  
Sieht die Zeichen steigen schon!  
Denn in diesem Kriege stellen  
Wir das letzte Bataillon.

Feldwebel Walter Rispeter

## Neue Bücher

Friedrich Gloger: Das abenteuerliche Leben des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen. Gauverlag NS-Schlesien, Breslau. — Die Memoiren des rede- und reisegewandten schlesischen Ritters Hans von Schweinichen gehen weit über das persönliche Schicksal dieses Abenteurers hinaus. Sie sind ein treffliches Kulturbild des 16. Jahrhunderts mit all seinem Widerspruch. Das Buch erzählt von den kleinen Herren jener Zeit und von ihren Schwächen und ermittel darüber hinaus einen Eindruck vom Leben des schlesischen Landadels jener Zeit. Goethe hat bekannt, daß das Memoirenwerk Schweinichens ein unverfälschtes Gemälde der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeichnet. Gustav Freytag hat den Denkwürdigkeiten des schlesischen Ritters in seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“ ein bleibendes Dankmal gesetzt. Die Neuausgabe des Werkes, die durch künstlerisch ausgeführte Initialen aufgelockert ist, bedeutet einen wertvollen Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des deutschen Ostens.

Dr. Kurt Pfeiffer

# Aus unserem Wartheland

# Der Sozialdienst der Deutschen Reichsbahn im Wartheland

### Einige Gemüsesorten ausgemerzt

Vom 1. 8. 1946 ab darf nach einer Anordnung des Reichsbauernführers von den nachstehenden Gemüsearten Saatgut folgender Sorten nicht mehr in den Verkehr gebracht werden: 1. Buschbohnen: Herkules mit Fäden, Krummschnabel mit Fäden, Londoner Markt mit Fäden, Sultan mit Fäden, Wachs Butterkönigin ohne Fäden, Wachs Superba ohne Fäden, Wachs Zucker Perl ohne Fäden. 2. Stangenbohnen: Wachs Zucker Perl ohne Fäden, Wachs weiße römische mit Fäden. 3. Markerböden: Wunder von Amerika, Wunder von Witham, Gradus. 4. Palerbsen: Braunschweiger grünleibende, Schnabel französische Ruhm von Quedlinburg, Flämische Riesen, Buchsbaum frühe. 5. Zuckerböden: Buchsbaum, Trierer Kristallglas. 6. Spinat: Viktoria. 7. Gurken: Rothenser Schlangen. 8. Tomaten: Überreich.

### Welun

#### Kp. Spielschar bei unseren Rußlanddeutschen.

Mitte Juli trafen im Kreise Welun die Spielschar der HJ. Schmalkalden aus dem Patenquau Thüringen, und die Spielschar der L.B.A. Paderborn (Westfalen) ein. Sie waren dazu bestimmt, in allen Ortsgruppen vor den angesetzten und den in Lagern befindlichen Umsiedlern aus den deutschen Siedlungsgebieten Südrublands zu singen und zu spielen. Diesen Menschen, die jahrelang jeder Kultur entbehren und nun in der neuen Heimat seßhaft werden, wurde deutsches Volksbrautum in Lied und Wort vorgetragen. Überall fanden die beiden Spielscharen begeisterte Zuhörer, die nicht mit Befall sparten. Sie haben so in der kurzen Zeit wertvolles Gut an diese Volksgenossen herangetragen. Für die ungunstigen Verkehrsverhältnisse war die Kundreise oft beschwerlich. Aber die Mädel haben es geschafft, mit frohem Mut und starkem Willen. Sie hatten es alle erfaßt, was sie mit ihrer Arbeit erzielen und erreichen wollten.

### Wollstein

#### W. Lichtanschluß.

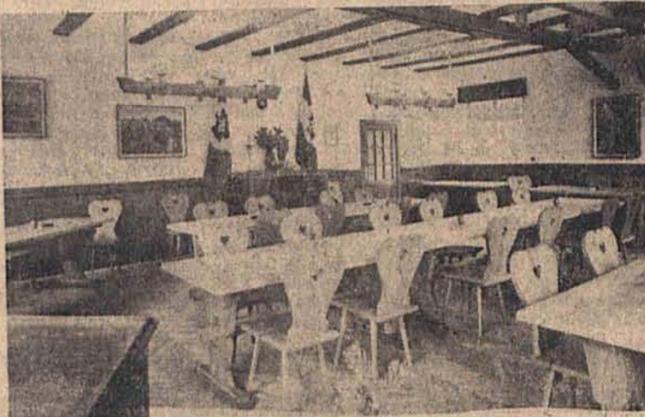
Ein besonderes Ereignis für die Bevölkerung von Scheltz bildete der Anschluß an das allgemeine Lichtnetz. Es konnten die wichtigsten Anschlußstellen an das Lichtnetz der Stadtwerke Wollstein angeschlossen werden. Auch die noch fehlenden Hausanschlüsse werden bald fertiggestellt werden können.

### Konin

#### w. Volksschule im Gutsgebäude.

In der Gemeinde Schlüsselsee wurden im Lauf der letzten Jahre eine Reihe Umsiedlerfamilien eingesetzt, zu denen in den letzten Monaten noch eine Anzahl schwarzmeerdeutscher Rückwanderer kamen. In einem großen Gutsgebäude wurde die Volksschule für die Umsiedlerkinder untergebracht.

Als die deutschen Eisenbahner im Herbst 1939 in das Wartheland zurückkehrten, fanden sie auch auf sozialem Gebiet denkbar unerfreuliche Verhältnisse vor. Nicht nur, daß ein zwanzigjähriger Stillstand in der Entwicklung zu verzeichnen war und daß der soziale Aufschwung vor diesem Gebiet Halt gemacht hatte, galt es vielmehr, die sozialen Errungenschaften der Deutschen Eisenbahnen, die im Verlauf ihrer hundertjährigen Geschichte ein besonderes Ruhmesblatt geworden waren, im Wartheland neu aufzubauen. Die Eigenarten des Eisenbahnbetriebes, so die große Unfallgefahr, der unregelmäßige Dienst und die besonders starke Beanspruchung des Eisenbahnpersonals hatten von jeher besondere Fürsorgemaßnahmen erfordert, deren sich die Deutschen Eisenbahner von Beginn an mit großer Tatkraft angenommen hatten.



Sportheim einer Reichsbahn-Sportgemeinschaft. (Aufn.: Lichtbildstelle der RDP.)

Den allgemeinen Sozialdienst nehmen für die Reichsbahn besondere, ihren Betriebs- und Arbeitsverhältnissen angepaßte Körper-schäften nach der Reichsversicherungsordnung wahr. Sie mußten im Wartheland aus dem Nichts heraus in kürzester Zeit aufgebaut werden, da alle brauchbaren Unterlagen fehlten und die besonderen Volkstumsverhältnisse eine grundlegende Neuordnung bedingten. Die Versicherungsträger der Reichsbahn im Wartheland umfassen heute einen Mitgliederstand von etwa 50 000 Personen. Die Krankenversicherung nehmen die Reichsbahnbetriebskrankenkasse und für die Beamten die auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhende Reichsbeamtenkrankenkasse wahr. Neben der Versorgung der Kranken haben diese Einrichtungen heute im Interesse des Arbeitseinsatzes eine besondere Aufgabe in der Bekämpfung des Krankenstandes erhalten. Die Reichsbahn hat hier durch die frühzeitige Einführung des revierärztlichen Dienstes für ihre größeren Dienststellen und andere energische Maßnahmen vorbildlich gewirkt; sie weist infolgedessen mit zwei anderen Reichsbahndirektionen den niedrigsten Krankenstand im Reichsgebiet auf. Gleichzeitig sind die Leistungen auf dem Gebiet der Krankenversicherung ständig verbessert worden. Die Reichsbahnversicherungsanstalt, die an Stelle der Landesversicherungsanstalt die Alters- und Invalidenversicherung für die Reichsbahnarbeiter durchführt, zeichnete sich seit jeher durch einen besonders hohen Stand ihrer Leistungen aus. Durch sorgfältige Maßnahmen zur Unfallverhütung steht die Reichsbahndirektion auch in

der Unfallziffer mit zwei anderen Direktionen am günstigsten Stelle im Reich. Den allgemeinen Gesundheitsdienst der Reichsbahn nehmen im Wartheland der Oberbahnarzt, je ein Bahnaugen- und Bahn-ohrenarzt, zehn Bahnärzte und zwei Assistenz-

ärzte wahr; sie beraten die Reichsbahn auf allen Gebieten der Gesundheitspflege, wachen darüber, daß in den Eisenbahndiensten nur gesundheitlich geeignete Menschen übernommen werden, überprüfen ständig den hygienisch einwandfreien Zustand aller Betriebseinrichtungen, sowie den allgemeinen Gesundheitszustand der Gefolgschaft, der sie auch Vorträge über die Gesundheitspflege halten. Die Heil- und Kurfürsorge der Reichsbahndirektion, die während des Krieges zentral zusammengefaßt ist, sorgt dafür, daß alle notwendigen Kuren trotz des Krieges durchgeführt werden können; ihr stehen dafür neben den öffentlichen Kuranstalten 82 eigene Anstalten und Heime zur Verfügung. Im Reichsbahndirektionsbezirk Posen werden jährlich etwa 1000 Kuren für die Bediensteten und ihre Angehörigen durchgeführt, darunter vor allem auch Mütter- und Kinderkuren, sowie kurze Betriebsberuhigungskuren zur Erhaltung der Arbeitskraft besonders beanspruchter Gefolgschaftsmitglieder. Besondere Hervorhebung verdient die Tuberkulosenfürsorge, die von der Reichsbahn seit Jahrzehnten vorbildlich wahrgenommen wird. In Kolmar besitzt die Reichsbahn eine eigene, schön gelegene Lungenheilstätte. Die gesundheitliche Fürsorge wird wohlwollend ergänzt durch den Reichsbahnarzt, der im Wartheland durch 70 Sportgemeinschaften vertreten ist, deren vielfach vorbildliches Wirken aus dem Sportfeld der

Achtet auch auf die Verdunkelung auf Fluren und Böden!

heitszustand der Gefolgschaft, der sie auch Vorträge über die Gesundheitspflege halten. Die Heil- und Kurfürsorge der Reichsbahndirektion, die während des Krieges zentral zusammengefaßt ist, sorgt dafür, daß alle notwendigen Kuren trotz des Krieges durchgeführt werden können; ihr stehen dafür neben den öffentlichen Kuranstalten 82 eigene Anstalten und Heime zur Verfügung. Im Reichsbahndirektionsbezirk Posen werden jährlich etwa 1000 Kuren für die Bediensteten und ihre Angehörigen durchgeführt, darunter vor allem auch Mütter- und Kinderkuren, sowie kurze Betriebsberuhigungskuren zur Erhaltung der Arbeitskraft besonders beanspruchter Gefolgschaftsmitglieder. Besondere Hervorhebung verdient die Tuberkulosenfürsorge, die von der Reichsbahn seit Jahrzehnten vorbildlich wahrgenommen wird. In Kolmar besitzt die Reichsbahn eine eigene, schön gelegene Lungenheilstätte. Die gesundheitliche Fürsorge wird wohlwollend ergänzt durch den Reichsbahnarzt, der im Wartheland durch 70 Sportgemeinschaften vertreten ist, deren vielfach vorbildliches Wirken aus dem Sportfeld der

„LZ.“ hervorhebt. Die Deutsche Reichsbahn hat die körperliche Erleichterung ihrer Gefolgschaft von jeher besonders unterstützt. Im Wartheland sind bisher 21 reichsbahneigene Sportplätze, 25 Schießstände, ferner Tennisplätze, Schwimmbäder, Kegelbahnen usw. entstanden. In Unterberg wurde ein vorbildlich eingerichtetes Sportheim geschaffen.

### Kalisch

#### Ke. Rege Sportbeteiligung der Betriebe.

Am Wintersporttag der Betriebe hatte sich auch Kalisch erfolgreich lebhafte im Wandern und Eisschießen beteiligt. Nach der jetzt vorliegenden Wertung, innerhalb des Gaues entfallen 4 von 13 ausgezeichneten Betrieben auf Kalisch.

### L. Z.-Sport vom Tage

#### Heute Großveranstaltung auf dem Blücherplatz

Heute abend findet auf der Sportanlage auf dem Blücherplatz ein Großkampf der Hand- und Fußballer statt. Diese Veranstaltung dürfte vorerst der Abschluß der Sommersaison sein. Dank der Initiative der verantwortlichen Männer ist noch einmal ein besonders interessantes Programm zusammengestellt worden. Die Handballmannschaften der Stadtsportgemeinschaft, der Reichsbahn-SG. und der starken Elf der SG. Schieratz treffen in einem Turnier aufeinander, das mit verkürzter Spielzeit durchgeführt wird. Bei diesen Kurzspielen entscheidet immer die augenblickliche Tagesform, so daß der Ausgang derartiger Turniere immer ungewiß ist. Wenn man bei der heutigen Besetzung der SG. Schieratz ein kleines Plus, zuzüglich so tut man es nur rein gefühlsmäßig, weil sie bisher in allen Spielen doch eine recht starke Vorstellung gab und zum großen Teil über Stammspieler verfügt. Aber auch die Stadtsportgemeinschaft und die Reichsbahn-SG. werden ihr Bestes hergeben und den Gästen das Siegen nicht leicht machen. Auf alle Fälle wird schöner Handballsport geboten werden. Die Spiele beginnen pünktlich um 17 Uhr. — Im Anschluß daran treffen die Fußballmannschaften der Union 97 und der SG. Schieratz aufeinander. Die Union kämpft im letzten Sonntag ziemlich unglücklich gegen die SGOP. und kam daher zu einer spielerisch unverdienten 3:2-Niederlage. Sie wird daraus ihre Lehren gezogen haben.

#### Endkämpfe im Tennis

Die Kreismeisterschaften im Tennis wurden nur im Fraueinzel und im gemischten Doppel zu Ende geführt. Im Männerdoppel und Männerdoppel stehen die Schlußspiele noch aus. Sie werden heute um 15 Uhr im Helenenhof ausgetragen. Es stehen sich um den Meistertitel gegenüber: H. Schroeder und Otto Stetka im Männerdoppel, H. Schroeder-O. Stetka und W. Stetka-L. Brauer im Männerdoppel.

#### Berlin — „Rote Adler“ 15:10 (7:6)

Bei ihrem dritten Spiel innerhalb einer Woche traf die Handballmannschaft der „Roten Adler“ anlässlich der Blumenschau am Funkturm in Berlin wiederum auf eine Auswahl des Bereiches Berlin-Mark Brandenburg. In diesem flott durchgeführten Treffen konnten die Berliner diesmal den Spieß umdrehen und die „Roten Adler“ sicher mit 15:10 schlagen. In der Berliner Auswahl zeichnete sich im Sturm Theilig, Buchmann (SGOP.) und Denschel (BHLG.) besonders aus.

### FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: FRIEDEL WOLF — San.-Ogefr. HERMANN EVERS. Litzmannstadt, Emmerich/Niederthein, d. 12. 8. 44.

Unsere am 12. 8. 44 um 18 Uhr in der Mathäikirche stattfindende Vermählung beehren sich im Namen beider Eltern anzuzeigen: OTTO ROTH, Unterwachtmeister der Schutzpolizei, und Frau ERNA geb. Wenzler, Litzmannstadt, Dessauer Straße 16.

Unsere am 12. 8. 1944 stattfindende Vermählung geben wir hiermit bekannt: Dr. med. FRANZ LHM (z. Z. Wehrm.) und Frau BRIGITTE geb. Tews.

Ihre am 12. 8. 1944 um 18 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: GEORG RADLBECK, DANUTA GURZKI. Berlin, Litzmannstadt, Friederichsstraße 162.

Wir hatten heute Hochzeit: WALDEMAR BERND BRÜHL, Amtskommissar, HANNI SKADELL, Wandlenerbrück, d. 12. August 1944.

Ihre am 5. 8. 44 stattgefundene Vermählung geben bekannt: ARTUR KIST, z. Z. b. d. Wehrmacht, und Frau HULDA REGINA geb. Kluge. Schönort, Kreis Kalisch.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Gültig im Reichsgau Wartheland: Betr. Abgabe von Bestellscheinen. Die Bestellscheine für Brottauglichkeits- und Marmelade (wahlweise Zucker) für Brottauglichkeits- und Marmelade für Eier sind in der Woche vom 11. bis 19. 8. 1944 abzugeben. Bestellscheine, die nicht rechtzeitig abgegeben werden, können nicht mehr beliefert werden. Die Letzterfeller haben die Bestellscheine bis zum 26. 8. 1944 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen. Posen, den 8. August 1944.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Führer des Bannes Litzmannstadt. Auf Grund des Erlasses des Reichsverteidigungskommissars vom 30. Juli 1944 treten alle männlichen Jugendlichen der Jahrgänge 1926, 1927, 1928, 1929, die in Litzmannstadt ansässig sind und alle, die sich vorübergehend in Litzmannstadt aufhalten, zur kurzfristigen Notdienstverpflichtung am Sonntag, 13. August 1944, morgens 7 Uhr, in Litzmannstadt, Jugendstraße 14, an. Alles weitere ist aus dem Marschbefehl zu ersehen. Jugendliche, die noch nicht im Besitz des Marschbefehls sind, haben sich diesen sofort von der Bandienststelle Litzmannstadt, Jugendstraße 14, abzuholen. Litzmannstadt, den 10. August 1944.

Der Führer des Bannes Litzmannstadt (663): Fenske, Bannführer.

Der Führer des Bannes Litzmannstadt-Land. Auf Grund des Erlasses des Reichsverteidigungskommissars vom 30. Juli 1944 treten alle männlichen Jugendlichen des Kreises Litzmannstadt-Land der Jahrgänge 1926, 1927, 1928 und 1929 zur kurzfristigen Notdienstverpflichtung am Sonntag, 13. August 1944, morgens 7 Uhr, in Litzmannstadt, Jugendstraße 14, an. Alles weitere ist aus dem Marschbefehl zu ersehen. Jugendliche, die noch nicht im Besitz des Marschbefehls sind, haben sich diesen sofort von der Bandienststelle Litzmannstadt, Jugendstraße 14, abzuholen. Litzmannstadt, den 10. August 1944.

Der Führer des Bannes Litzmannstadt-Land (664): Fenske, Bannführer.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, Nr. 336/44. Schließung und Verlegung der Punktverrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamt. Die Punktverrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamt ist am Sonntag, 12. 8. 1944, für den allgemeinen Publikumsverkehr wegen Umzugs geschlossen. Die Punktverrechnungsstelle nimmt am Montag, 14. 8. 1944, ihren Dienstbetrieb im Dienstgebäude Hermann-Göring-Straße 82 (Stadtinnungsverwaltung), Erdgeschoss, links, Zimmer 29 bis 33, wieder auf. Litzmannstadt, den 11. 8. 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Diesjähriges Sauerkraut hat ab sofort laufend abzugeben Sauerkrautfabrik und Gurkeneingabe Hans Hackbarth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 65, Ruf 181-60.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 13. 8. 1944 folgende Stromabnehmer abgeschaltet: Seitenstraße 1, 5, 10, 16, Marktstraße 13, 18, Hort-Wessel-Str. 108, 109 von 7 bis 13 Uhr, Meisterhausstraße 126, Askanierstraße 9, 13, 17/14 von 10 bis 11 und 14 bis 15 Uhr. Litzmannstadt, den 11. 8. 1944.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

### PILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Trümmern“. Achtung! Einmalig interessante Sondervorstellung! Siehe Sonderanzeiger!

Capitol — Zietenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.45. Sonntag auch 13. 2. Woche. Erstaufführung Ufa-Farbfilm „Immensee“.

Europa — Schlagelerstraße 94. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Weil ich dich liebe“.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30. „Wenn die Sonne wieder scheint“. Morgen 9.30, 11.30. Jugendvorstellung „Kraftvolks“. Palast — Adolf-Hitler-Straße 106. 14.30, 17, 19.30. „Nora“.

Adler — Buschlinie 123. 14.30, 17 u. 19.30. „Schwarz auf Weiß“.

Corso — Schlagelerstraße 55. 14.30, 17, 19.30. „Boccaccio“.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76. 14.45, 17.15, 19.45. „Allotria“.

Mal — König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 19.30. „Gefährtin meines Sommers“.

Mimosa — Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30. „Ich werde dich auf Händen tragen“.

Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30. Sonntag auch 15. „Liebespremiere“.

Palladium — Böhmische Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45. Sonntag auch 12. „Es leuchten die Sterne“.

Roma — Heerstraße 44. 15.30, 17.30, 19.30. Sonntag auch 11.30. „Schrammeln“.

Wochenhaus-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. Kleine Reise durch Japan. 2. Pointourel. Nr. 3. Ufa-Magazin. 4. Sonderdienst. 5. Die neueste Deutsche Wochenchau.

Brunstadt — Lichtspielhaus. 17.30, 19.45. „Der weiße Traum“. 15. Kindervorstellung „Cramhambuli“.

Freihaus — Lichtspielhaus. 17, 19.30. Sonntag auch 14.30. „Traumerle“.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele. 15, 17.30, 20. „Neigungsche“.

Görnan — „Venus“. 17 und 19.30. Sonntag auch 14.30. „...reitet für Deutschland“.

Kalisch — Film-Exk. 17.30 und 20. „Truxa“. Sonntag 15. Sonntag 10. Jugend-Sondervorstellungen „Mucki und Mami“.

Kalisch — Victoria-Lichtspiele. 17.30, 20. Sonntag auch 15. „Neigungsche“.

Lask — Filmtheater. 17, 19.30. Sonntag auch 15. „Ein glücklicher Mensch“.

Löwenstadt — Filmtheater. 17, 19.30. Sonntag auch 14. „Toneil“. Sonntag „Der weiße Traum“.

Ostrowo — Corso-Lichtspiele. 17.30, 20. Sonntag auch 15. „Eine Frau für 3 Tage“.

Ostrowo — Apollo. 17.30, 20. Sonntag auch 15. „Die drei Cordons“.

Pabianitz — Capitol. 17 u. 19.30. „Die schwache Stunde“.

Pabianitz — Luna. 17 und 19.30. „Junge Adler“.

Sellau — Schauburg-Lichtspiele. 20. Der zweite schuß.

Tuchlingen — Lichtspielhaus. 17, 19.30. Sonntag auch 14.30. „Der unendliche Weg“.

Welun — Lichtspielhaus. „Johann“.

Wirkheim — Kammerspiele. 16.30, 19. „Geliebter Schatz“.

### THEATER

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonnabend den 12. August, Anfang 19.30 Uhr, freier Verkauf: „Der Bräutigam meiner Frau“ — Sonntag, den 13. August, Anfang 19.30 Uhr, freier Verkauf: „Es hing so harmlos an“: Lustspiel in 3 Akten von Franz Gribitz. Vorverkauf: Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

Kabarett — Varieté. Kabarett „Tabarin“ — Schlagelerstr. 94. Täglich Konzert und Kabarettvorstellungen. Eintritt frei, Einlaß 19 Uhr.

Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 43. Täglich das große Erholungsprogramm für die Spielzeit 1944/45 mit Cordis — größte Zauberchau / Les Calendais — das französische Würfelspiel / 4 Patras — akrobatischer Springakt und die m. schau mit Delyne und Valsada u. Tanz. 19.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 67.

KONZERTE. Städtischer Tierpark, Litzmannstadt, General-Litzmann-Str., Straßenbahn der Linie 4. Am Sonntag, dem 13. August 1944, von 15—18 Uhr. Konzert des Musikkorps der Feld-Gen.-Ers.-Abt. Litzmannstadt unter Leitung von Ott. Niewert.

ALLGEMEINES. Das Naturkunde-Museum zu Litzmannstadt wird sonntags bis aus weiteres geschlossen.

### Schwer und unerwartet

traf uns die traurige Nachricht, daß im Lazarett unser Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Matrose Paul Sidermann im Alter von 50 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 3. 8. 1944 verstorben ist. Die Trauerfeier findet am 13. 8. 1944, um 15 Uhr, von der Leichenhalle auf dem Heidenriedhof, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Ostlandstraße 210.

### Schmerz erfüllt bringen wir die noch immer unlabare Nachricht,

daß unser hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Nefte und Vetter, der Luftwaffenoffizier und Oberschüler der Günther-Prien-Schule Harry Heine im Alter von 17 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben ließ. Die Beerdigung findet am 12. 8. 1944 um 16 Uhr vom Trauerhaus, Ober-Wionschin (bei Litzmannstadt), aus auf dem Friedhof dortselbst statt.

In tiefem Schmerz: Die Eltern Erich Heine und Bertha, geb. Tonn, Schwester Alice und Bruder Erwin. Ober-Wionschin.

### KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Evangelische Kirchen. St. Trinitatis (am Deutschlandplatz): 8 Gd., P. Wudel; 9 Kd.; 10 Gd. (-) für Wehrm. u. Zivilkem. Standortpl. Buschbeck: 16 Tauten; 18 Gd. (+) P. v. Ungern-Sternberg, Altersheim-Kap. (Schlagelerstr. 134); 10 Gd., P. Schneider, Zubard; (Bauhüterstraße 3); 9 Kd.; 10.30 Gd. (+) P. Weik. Zdrwotz (Panzikerstraße 30); 9 Kd.; 10.30 Gd., P. v. Ungern-Sternberg, Baluy (Sulzfelderstraße 109); 14 Kd., Stockhof; 15 Kd., St. Johannes (König-Heinrich-Str. 60); 8 Gd., P. Dr. Dietrich; 10 Gd. (-) P. Taube; 12 Kd.; 15 Tauten, Karlsdorf; 9.30 Kd.; 10.30 Gd., P. Ettinger. St. Mathäi (Adolf-Hitler-Str. 283); 8 Gd.; P. Breyvogel; 9 Kd.; 10 Gd. (+) DRK. D. Riemandt; 15.30 Tauten. Amrumstraße 29; 10.30 Gd., P. Breyvogel; 11.30 Kd., Elisabeth-Kap. (Nordstr. 42); 10 Gd., P. Richter. St. Michaels, Rog.; 8.30 Kd.; 10 Gd., P. Schmidt; Zabienke; 16 Gd., Erzhäuser; 9 Kd.; 10 Gd., Hingshausen; 10.30 Gd. (+) P. Winger. Ev. Brüdergemeine (Ludendorff-

### Das Schicksal entriff mir bei einem Unfall

am 28. 7. 1944 meinen herzenguten Mann und unseren treusorgenden Vati Artur Erstling imh. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. geb. am 28. 2. 1914. Die Beerdigung hat bereits am 31. 7. 1944 stattgefunden.

In tiefer Trauer: Gattin Ottilie Erstling, geb. Houschke, zwei Söhnchen Max und Willi, Eltern, Schwiegermutter, ein Bruder, zwei Schwestern, drei Schwägerinnen, zwei Schwäger.

Janowka Nr. 3.

### CASINO

zeigt am Sonnabend 12 Uhr, Sonntag 9.30 und 11.30, sowie Montag 12 Uhr eine Kulturfilmveranstaltung von ganz besonderem Interesse

### Kolonie Eismeer

mit deutschen Wälgern in die Antarktis zum erregenden Walfang mit der Harpune im südlichen Eismeer. Das Mutterschiff — eine schwimmende Fabrik mitten im Ozean — Verarbeitung des Walfes an Bord bis ins Ölfaß und in die Konservendbüchse.

### Gigantische Eisbergel

Lustiges mit Pinguinen!

Im Vorprogramm: Die Großglocknerstraße (Eine Symphonie der Berge) und neueste Deutsche Wochenchau

Jugendliche zugelassen

### CAPITOL

Achtung! Wegen des großen Andranges haben wir am Sonntag auch um 13 Uhr eine Vorstellung eingeleitet für den Ufa-Farbfilm

### Immensee

Vorverkauf täglich ab 11 Uhr nur für denselben Tag. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

### Kreislaufförderung Lask

NSG. „Kraft durch Freude“

### Achtung!

Die für Dienstag, den 8. August, 1944, in Pabianitz gelassenen Eintrittskarten für das

### Gastspiel der Landesbühne Schicksalsstunde

werden bis Sonnabend, den 19. August 1944, in den Vorverkaufsstellen Eichmann und Didorff und in der Kreisverwaltung DAF zurückgenommen

### Pauly's Nährspeise

die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!